

Kelch, Silber vergoldet, 25,5 cm hoch, mit getriebenen Blumenwerk und aufgesetzten Engelsköpfchen; schöne Mugsburger (?) Arbeit des Meisters G. R., bez. 1669. — Ein desgleichen, 27,4 cm hoch mit sechsblättrigem Fuße und aufgelötetem Crucifix; einfache Arbeit vom Ende des 17. Jahrhunderts. Ein desgleichen, 28 cm hoch, einfache Arbeit des Freiburger Meisters N. M. gleicher Zeit. — Ein desgleichen, 17 cm hoch, mit achtblättrigem Fuß; desgleichen.

Abendmahlskanne, Silber, vergoldet, 19 cm hoch; einfache Arbeit mit graviertem Crucifix; bez. 1683.

Hostienbüchse, Silber, vergoldet, auf drei Muscheln ruhend, einfache Arbeit des Meisters S. R. (Samuel Klemm zu Freiberg?)

Taufstein aus verschiedenfarbigem Marmor; einfache Arbeit, bez. 1751. (Ein Geschenk des Bischofenthaler Blaufarbenwerkmeisters Michael Kraft).

Kugelleuchter, Messing, bez. 1693.

Auf dem Kirchboden: Große geschnitzte, verstümmelte Figur der Maria mit Kind vom Anfang des 16. Jahrhunderts. — Reste der hölzernen Kanzel und des Taufsteins; um 1750.

#### B. Die Gottesackerkirche nebst Gottesacker.

Die im Jahre 1454 geplante, vom Kurfürsten erlaubte Kapelle muß, wie oben erwähnt, die älteste Gottesackerkirche gewesen sein; aus dem Jahre 1516 wird berichtet, daß sie durch einen Altar S. Beatae Virginis Mariae vermehrt worden sei. Daher auch ihr Name: Liebfrauenkirche. Bis zur

Reformationszeit wurden darin Gottesdienste gehalten, der Rat der Stadt hatte über die Wahl des amtierenden Geistlichen das Patronatsrecht.

Seit der Reformation ist beides weggefallen, es wurden nur bei etwaigen Bauten der Stadtkirche, z. B. 1748 ff. nach dem Stadtbrande, 1857 f. während der Restauration, 1884 und 1896 während baulicher Veränderungen die Gottesdienste inter-

mittisch abgehalten.

Sonst war sie nur für Leichenpredigten und Abdankungen bestimmt. Gegenwärtig benutzt man sie teils bei ungünstiger Witterung für die Trauerfeierlichkeiten, teils am Johannisfest bei Abhaltung des von Frau

Steuereinnehmer Amalie Wilhelmine verw. Bruchmann 1868 gestifteten, von 1870 ab eingerichteten Predigtgottesdienstes. Die alte Begräbniskirche ist 1812/13 wegen Bauälligkeit und um Platz für die neu anzulegende Straße zu gewinnen, abgerissen worden. „An deren Statt ist“, nach Simons Chronik, „zwar nur ein kleines, aber gewiß sehr niedliches Parentatorium



Gottesackerkirche in Schöppau.

erbaut und ausgeführt worden.“

Im Turm hängt eine Glocke mit der Aufschrift:

Für dem Brande dient ich Leichen

Itzo da die andern schweigen

Ruf ich Euch zu Gottes Wort

Lasst es seyn der Seelen Hort.

Anno 1751 goss mich Johann Christoph Hose.

Das Äußere der kleinen Kirche ist 1894, das Innere 1895 erneuert worden; insbesondere wurde der Fußboden im Innern mit gemusterten Cementplatten belegt, die Bänke angestrichen, statt der hölzernen Tragäulen der Emporen schlanke eiserne